

Im Namen des Froschschenkels

Träume – davon hat Ina Krug genug. Ihr größter Traum war einst die Eröffnung eines eigenen Hotels in Marrakesch. Im Jahr 2007 kaufte sie gemeinsam mit ihrem Mann ein Stück Wüstenland im Südwesten Marokkos. „Ich habe ein Abenteuer und eine Herausforderung gesucht“, sagt die 36-Jährige mit dem dunklen, lockigen Haar. Damals,

VON JANINA KIRSCH

vor sechs Jahren, hat sie sich auf einer Geschäftsreise Hals über Kopf in die „Perle des Südens“ verliebt, war ausgebrannt von sechs Jahren Hotelbetrieb auf dem Süllberg und bereit für einen Neuanfang. „Der Plan war so gut“, sagt sie und wirkt dabei irgendwie melancholisch. „The Great Getaway“ sollte das Hotel heißen. Eine Luxusoase sollte es sein, in der die Gäste dem Alltag entfliehen können und gleichzeitig die Umgebung, das Land und die Leute Afrikas kennenlernen.

Vieles hat dazu geführt, dass Ina Krug heute wieder in Hamburg lebt und arbeitet. Seit August gehört sie in der Nobel-Brasserie „Die Bank“ neben Dirk van Haften zur Geschäftsführung. Hier will sie, wie sie selbst sagt, für „frischen Wind“ sorgen. „Wir wollen den Brasserie-Gedanken ausbauen“, erzählt Krug, während sie an einem der Tische nahe der Bar sitzt und eine Weinschorle trinkt. Genau hier, im vorderen Bereich der einstigen Kassenhalle, will sie die frankophile Lebensart etablieren – am Tisch zubereitetes Tatar, Austern, Bouillabaisse, französisches Baguette, Käsespezialitäten und Froschschenkel sollen auf der Karte stehen, die Atmosphäre soll ungezwungen und leicht sein.

„Ich möchte, dass die Leute hierher kommen, egal ob in einem Anzug oder mit Jeans und Pulli, und einen geselligen Abend mit Freunden bei französischem Bier und Wein verbringen. Und der Duft

Hotel-Fachfrau Ina Krug ist nach ihrem Marrakesch-Abenteuer zurück in Hamburg. Nun will sie den Norddeutschen in der Brasserie „Die Bank“ ein bisschen frankophile Lebensart beibringen

von Knoblauch darf ruhig in der Luft liegen“, sagt sie, nimmt noch einen Schluck und lacht herzlich.

Ina Krug sprüht vor Energie, Tatendrang und Lebensfreude – das wird klar, wenn sie von dem neu angedachten Konzept für das Restaurant an den Hohen Bleichen spricht. „Die Bank“ soll sich durch neue Konzepte noch weiter öffnen und auch ein jüngeres Publikum ansprechen“, so die Idee. „Unser Laden soll auch für Touristen und Geschäftsleute aus anderen Städten und Ländern zur Location der ersten Wahl werden.“

Ein weiteres ihrer ambitionierten Ziele ist die Spezialisierung auf den Catering-Service des Hauses: „Unser Essen soll auf den großen Veranstaltungen der Stadt serviert werden.“ Keine einfache Aufgabe, doch Ina Krug, die Touristik in Freiburg studierte, geht dieser aus vollem Herzen nach. „Ich liebe es, Veranstaltungen zu planen“, sagt sie voller Leidenschaft. „Außerdem glaube ich, dass ich eine gute Gastgeberin bin.“ Eine Gastgeberin, die sich nicht zu schade ist, die Teller mit abzuräumen oder, wenn nötig, hinter der Theke auszuhelfen. „Ich helfe gerne, egal ob bei der Arbeit oder wenn ich bei Freunden eingeladen bin.“

Bei all der Liebe zum Gastgewerbe, den Ideen und diesem spürbaren Eifer, etwas Neues und Gutes zu erschaffen, fragt man sich natürlich, was schief gelaufen ist, mit dem Traum von „The Great Getaway“. Wie schon angedeutet, waren es diverse Gründe, die aus einem einstigen Lebensziel ein Stück Vergangenheit gemacht haben. Die Bürokratie des Landes und andauernde Verspätungen beim Bau – „es hat allein acht Monate gedauert, bis der Rohbau abgenommen wurde“ – zählten dazu.

Um sich am Ende wenigstens ein kleines Stück ihres Traums zu erfüllen, pachtete sie schließlich ein Riad, ein Atriumhaus mit Innenhof, im Herzen von Marrakesch. Sie hatte keine Lust,

nur Bauherrin zu sein. „The Great Getaway Medina“ nannte sie das kleine Refugium, gelegen in den lauten, bunten Gassen der Stadt. Viele Freunde habe sie in Marrakesch gewonnen, die sie, genau wie die unglaublich entspannte Lebensweise und die Mentalität der Afrikaner, sehr vermisst. „Die Seele ist noch in Afrika“, sagt sie, schaut auf ihr Glas und dann auf ihre Uhr. Es ist kurz nach 19 Uhr. „In Marrakesch darf man sogar schon am Nachmittag ein Glas Wein trinken“, sagt sie und lacht.

An ihr großes Projekt hat Ina Krug bis zum Schluss geglaubt. Fast täglich ist sie nach der Arbeit im Hotelbetrieb zur Baustelle gefahren, hat versucht die Anträge und sonstigen Formalien voranzutreiben. Der Wille war da, und „der Plan war so gut.“ Ja, vielleicht war er das, aber es gibt noch einen weiteren, den entscheidenden Grund, für die Rückkehr der gebürtigen Stuttgarterin in die Hansestadt: Die Liebe.

Denn genauso schnell wie sich Ina Krug damals in Marrakesch verliebt hat, hatte sie sich kurz zuvor in ihren heutigen Ehemann, Christian Krug, verliebt. Wieso die beiden sich damals, obwohl die Liebe noch so frisch war, für eine vorläufige Fernbeziehung entschieden haben, sei ihr heute schleierhaft. „Dieses Hotel war irgendwie unser gemeinsames Baby. Außerdem wollte Christian ein paar Jahre später nachkommen“, versucht sie zu erklären.

Am Ende verlief der so gut ausgedachte Plan anders. Christian Krug nahm eine neue Stelle an, „The Great Getaway“ entpuppte sich als Dauerbaustelle – und man vermisste sich. So sehr, dass die Sehnsucht nach einem gemeinsamen Leben am Ende mehr zählte, als die Verwirklichung des Traums von einem eigenen großen Hotel und einem Leben in Marrakesch. „Das Herz hat gewonnen“, sagt Ina Krug grinsend. Also musste ein neuer Traum her: Hamburg und „Die Bank“.



Ina Krug im Restaurant „Die Bank“